

Vorwort.

„Die Kunst läßt sich ohne Enthusiasmus
weder fassen noch begreifen.“

Goethe.

Aus der Literatur über Richard Strauß und sein Werk ragen drei Arbeiten besonders hervor. Es sind dies: Steinitzer's grundlegendes Buch: Richard Strauß, eine Biographie; Richard Specht's Monographie: Richard Strauß und sein Werk und Hermann W. von Waltershausens „Versuch“ Richard Strauß.

Max Steinitzers von tiefem Empfinden getragene und aus echter Begeisterung geschriebene Lebensbeschreibung hat zum ersten Male die Daten aus des Meisters Leben gesammelt, zusammengestellt und sie mit den Schöpfungen chronologisch angeordnet. Sein Buch muß stets Grundlage jeder Straußforschung bleiben. Das Biographische ist fesselnd und überzeugend dargestellt. Durch die Trennungen der einzelnen entwicklungsgeschichtlichen Zusammenhänge entstehen aber Störungen gerade für das Hauptinteresse am logischen Zustandekommen des Phänomens Richard Strauß. Selten hat sich eine schöpferische Kraft mit einer derartig konsequenten Folgerichtigkeit entfaltet, wie dieser Führer des musikalischen Lebens der Gegenwart. In Steinitzers Arbeit erscheinen die Daten vielfach nur als Außenfixierungen, als Terminusstände und Lebenszufälligkeiten. Und an ihnen ist besonders überzeugend ihre Wegnotwendigkeit zu erkennen, wenn man an und aus ihnen die Folge des Straußischen Schaffens beurteilt. Steinitzer wollte „unbefangene Leser in Strauß' durch seine Vielgestaltigkeit schon jetzt äußerst schwer zu überblickendes Schaffen einführen und ihnen zugleich die Anregung geben, stolz auf ihn zu sein, als auf einen der großen und lauterer Charaktere im öffentlichen Leben des deutschen Volkes, an denen es heute gewiß keinen Überfluß hat.“ Außer dem Verdienste, die biographischen Einzelheiten des Straußischen Werdeganges festgelegt zu haben, gebührt Max Steinitzers Buch noch die Anerkennung, auf das